

العنوان:	Das Bild der muslimischen Frau in Schulbüchern in Deutschland . Linguistische und kulturelle Überlegungen
المصدر:	مجلة كلية اللغات والترجمة
الناشر:	جامعة الازهر - كلية اللغات والترجمة
المؤلف الرئيسي:	Saad, Reda Hamed Kotb
المجلد/العدد:	ع7
محكمة:	نعم
التاريخ الميلادي:	2014
الشهر:	يوليو
الصفحات:	26 - 58
رقم MD:	752810
نوع المحتوى:	بحوث ومقالات
قواعد المعلومات:	AraBase
مواضيع:	حقوق المرأة، التربية الإسلامية، المناهج الدراسية
رابط:	http://search.mandumah.com/Record/752810

**Das Bild der muslimischen Frau in Schulbüchern
in Deutschland. Linguistische und kulturelle Überlegungen**

Dr. Reda Hamed Kotb Saad

Al-Azhar Universität

Sprachen- und Übersetzungsfakultät

Abteilung für Germanistik

• . Einleitung

Im Westen wird heute eine heftige Diskussion über den Islam geführt. Deshalb ist eine Behandlung des Bildes vom Islam in den deutschen Schulbüchern von großer Bedeutung. Es wird in der vorliegenden Forschung der Versuch unternommen, dieses Bild deutlicher und transparenter zu machen, wobei der Gebrauch von bestimmten kulturspezifischen Ausdrücken, die Anführung von ins Deutsche übersetzten Koranversen sowie die Verbindung von Text und Bild kritisch behandelt werden. Hier wird darauf abgezielt, einen Schritt auf dem langen Weg zu einer Verständigung zwischen dem Westen und der islamischen Welt zu machen – und zugleich einen Beitrag dazu leisten, dass die Muslime in Deutschland nicht durch ein falsches Islam-Bild beeinträchtigt werden. Ein solches Islam-Bild könnte die Integration muslimischer Schüler in die deutschen Schulen bzw. die deutsche Gesellschaft behindern, besonders wenn dieses Bild negativ ist und wenn sie sich immer mit diesem negativen Bild z.B. in den Schulbüchern konfrontiert sehen.

Die vorliegende Untersuchung setzt sich zum Ziel, die in den deutschen Schulbüchern in Betracht kommenden Stereotype über das Bild der muslimischen Frau ans Licht zu bringen und Fehler aufzuzeigen. Ebenso ist darauf gezielt, die Integration der Muslime in die deutsche Gesellschaft zu unterstützen, indem Klischeevorstellungen über den Islam als solche entlarvt werden.

Zu den großen Fragen in allen Schulbuch-Texten, die etwas über den Islam berichten, gehört immer wieder die Stellung der Frau im Islam. Die deutschen Schulbücher sind für die Jugendlichen in Deutschland die ersten Schritte zur

Wissensvermittlung. Wenn diese Bücher Vorurteile und falsche Vorstellungen vom Islam in vielen Bereichen des Lebens beinhalten, die u.a. aufgrund von falschem Wortgebrauch oder fehlerhaften Koranübersetzungen vorkommen, so heißt das, dass die so genannte Islamophobie vertieft wird¹. Dies ist eine Bedrohung des gesellschaftlichen Friedens in Deutschland und eine Beeinträchtigung der Beziehungen zwischen Deutschland und der islamischen Welt.

Diese Studie möchte, selbst wenn von ihr einige Fehler moniert werden, keineswegs die Kompetenzen der Schulbuchverfasser oder die Qualität der Schulbücher anzweifeln. Einige Fehler gehen auf fehlerhafte Übersetzungen von Koranversen zurück oder auf den Gebrauch eines koranischen Textes in einem falschen Kontext. Hinzu kommt das mangelnde Wissen über die jeweiligen Offenbarungsanlässe der betreffenden koranischen Stellen.

Es geht bei der vorliegenden Untersuchung eher um die Erörterung des Sprachgebrauchs und um die Richtigstellung einer geschichtlich mit vielen Vorurteilen belasteten Vorstellung vom Islam. Diese Vorstellung selbst speist sich aus vielen Quellen, beginnend mit der Konfrontation mit dem Islam in Spanien, über

¹ Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: Die folgende Behandlung des Bildes der muslimischen Frau in den deutschen Schulbüchern sollte nicht als negative Kritik am deutschen Bildungssystem verstanden werden. Der Fortschritt in Deutschland auf den meisten Gebieten des menschlichen Lebens stützt sich u.a. auch auf das deutsche Bildungssystem. In diesem Zusammenhang will die Studie auch darauf aufmerksam machen, dass die hier vorgebrachte Kritik an einigen Stellen, die islamische Gedanken, Vorstellungen oder Geschichtsperioden behandeln, nicht darauf abzielt, hier und da einige Schwachpunkte zu finden, sondern eher die Gemeinsamkeiten zwischen der westlichen bzw. der deutschen Kultur und der islamischen Kultur zu zeigen und zu betonen.

die Kreuzzüge, bis hin zur Epoche des westlichen Imperialismus in den islamischen Ländern. Darüber hinaus spielt auch das Verhalten einiger muslimischer Extremisten eine wichtige Rolle. Ebenso hat die Situation nach dem 11. September 2001 viele negative Vorstellungen über den Islam verschärft und den Kulturdialog behindert. Die Entstehung mancher Organisationen wie die des "Islamischen Staates" sowie der "Pegida" machen die Abschaffung von gegenseitigen Vorurteilen und Stereotypen zur Notwendigkeit der Zeit. Im Folgenden werden die positiven sowie die negativen Behandlungen des Themas "muslimische Frau" in den deutschen Schulbüchern ausführlich dargestellt, um darauf hinzuweisen, inwieweit dieses Bild der Wahrheit entspricht.

In den meisten deutschsprachigen Schulbüchern gilt die islamische Kultur als eine der bekanntesten Weltkulturen, als eine Kultur, die zur Entwicklung der Menschheit Großes beigetragen hat. Für eine lange Zeitspanne war die Welt des Islam demnach die Leuchte des Wissens und des Fortschritts. In allen Bereichen der Wissenschaften entfalteten die Muslime ihre Wirkung. Auf der anderen Seite gibt es Stellen in den Schulbüchern, in denen die islamische Kultur mit negativen Bildern belastet ist. Genügende Beispiele für die negativen Darstellungen über die islamische Kultur haben Shuman (2013) und Haggag (2011) in ihren Studien erwähnt. Die vorliegende Studie ist als ein Teil des Projekts des Ministeriums für

Hochschulbildung im Jahre ٢٠١٢ in Zusammenarbeit mit zwei anderen Kollegen über das Bild der islamischen und arabischen Kultur geschrieben worden^٧.

Das Motiv der Studie entstammt auch der Studie von Muhammad Abu Hattab über den "Islam im deutschen Schulbuch in der Bundesrepublik Deutschland" und die Wichtigkeit des Buches: „Analyse der Geschichtsbücher zum Thema Islam" (Abu Hattab ١٩٨٧) und der Studie von Mohammed Mansour über "das Bild der Muslime und des Islam in den deutschen Schulbüchern in Deutschland" (Mansour ٢٠١٢). Die Bemühungen des Georg Eckert Instituts in Braunschweig für die Erforschung des Islambildes in den deutschen Schulbüchern sind ein weiterer Leitfaden. Als Ergebnis dieser Versuche gelten die unter Leitung von Prof. Abdoljavad Falaturi in den ٨٠-er Jahren veröffentlichten Bücher. Es ist an dieser Stelle zu erwähnen, dass die vorliegende Untersuchung im Vergleich zu diesen genannten Arbeiten eine gesonderte Untersuchung des muslimischen Frauenbildes in den deutschen Schulbüchern darstellt und dass dieses Thema nicht nur aus islamischer Sicht, sondern ebenso aus linguistischer Sicht behandelt wird.

^٧ Die zwei Studien von den Kollegen sind schon folgendermaßen veröffentlicht:

١) Haggag, Mahmud: Zum Islambild in aktuellen Geschichtsschulbüchern in Deutschland. In: Kairoer germanistische Studien, Bd. ١٩, Kairo ٢٠١٠/٢٠١١.

٢) Shuman, Haris: Zum Bild der arabisch-islamischen Kultur in aktuellen deutschen Geschichtsbüchern. (Eine analytisch-kritische Studie im Lichte der interkulturellen Linguistik). In: Journal of Faculty of Languages and Translation. Issue No. ٥, Part ٢, Kairo, Juli ٢٠١٣.

١. Das Bild der Frau

Die Stellung der muslimischen Frau ist eine umstrittene Frage, nicht nur in den islamischen Ländern, sondern auch in den nicht-islamischen Ländern. Das Verhältnis zwischen Mann und Frau im Islam gibt besonders in der westlichen Lebenswelt Anlass zu Diskussionen. Man geht davon aus, dass der Islam frauenfeindlich sei. Fragen wie Unterdrückung der Frauen, Kopfbedeckung, Teilung der Erbschaft, Stellung der Frau beim Zeugnis vor Gericht bis hin zu den Aufgaben im Haushalt und dem Scheidungsrecht verursachen heftige Diskussionen.

Das Problem liegt in solchen Fragen darin, dass man zwischen dem Verhalten der Muslime einerseits und den Prinzipien des Islam andererseits nicht unterscheidet. Ein weiteres Problem besteht darin, dass sich im Westen einige selber als Vorbild sehen und über den Anderen als den niedrigen Anderen bzw. den zurückgebliebenen Anderen sprechen^٢.

Dies zeigt sich in einigen über die Frau sprechenden Artikeln, Büchern und Talkshows. Betont positiv wird dabei über muslimische Frauen gesprochen, die den Lebensstil westlicher Frauen nachahmen. Das Bild der muslimischen Frau in den westlichen Medien ist verzerrt, d.h. man spricht von einer muslimischen Frau immer als von einer schwachen und unterdrückten Frau, obwohl die meisten muslimischen Frauen selbst ihre Stellung gar nicht als eine derart schlechte empfinden.

^٢ In seinem Buch: "Deutschland schafft sich ab" betont Sarrazin diese Behauptung. Er schreibt z.B. "Kulturell und zivilisatorisch bedeuten die Gesellschaftsbilder und die Wertvorstellungen, die sie (die Muslime) vertreten, einen Rückschritt.“ (Sarrazin, Tilo: Deutschland schafft sich ab, ٢٠١٠, S. ٢٠٢)

Die vorliegende Studie erfasst Schulbücher im Unterrichtsfach Geschichte, die für den Unterricht an Schulen in verschiedenen deutschen Bundesländern bestimmt sind. Die Behandlung des Bildes der Frau in diesen Schulbüchern umfasst u. a.

١- die Rolle der Frau in der Gesellschaft im Vergleich zur Rolle des Mannes

٢- die Polygamie

٣- das Erbrecht der Frau und

٤- den so genannten Harem.

Diese genannten diversen Seiten der Diskussion über die Frauen sollen nun im Einzelnen zur Sprache kommen und analysiert werden.

١, ١. Die Rolle der Frau in der Gesellschaft im Vergleich zur Rolle des Mannes

In Bezug auf den Vergleich zwischen dem Mann und der Frau lässt sich in den deutschen Schulbüchern, besonders, wenn es um den Islam geht, viel Richtiges wie auch viel Missverständliches finden. Für den Nachweis dieser kontroversen Standpunkte sind hier einige Stellen aus Schulbüchern ausgewählt worden.

In Bezug auf die besondere Rolle der Frau im Unterschied zu der des Mannes gibt es Schulbücher, die positiv oder mindestens neutral über diesen Punkt zu sprechen versuchen. Beispiele dafür gibt es nicht wenige. Es geht in diesen positiven Stellen darum, dass der Islam die Stellung der Frau in der Familie und in der Gesellschaft grundlegend verbessert und die Rechte der Frau versichert. Dazu gehören folgende Beispiele:

- "Vor Mohammeds Auftreten hatten Frauen fast keine Rechte. Bei der Eheschließung ging die Frau wie bei einem Kauf als Sache in den Besitz des Mannes über. Töchter waren häufig unerwünscht und wurden dann getötet. Zur Ehre eines Mannes gehörte es, Söhne zu haben; unerwünschte Töchter wurden häufig getötet. Der Islam brachte hier viele Verbesserung für Frauen und Mädchen. Zur islamischen Ehe gehörte ein Vertrag, der Rechte und Pflichten der Eheleute genau festlegte. So sagte Mohammed:

... Unter den Gläubigen zeigen diejenigen den vollkommensten Glauben, die den besten Charakter besitzen. Und die Besten von euch sind diejenigen, die ihre Frauen am besten behandeln..." (Entdecken und Verstehen ٢, ٢٠٠٣-٢٠٠٦: ٧٢)^٤

Dieser neutrale Text ist jedoch mit einem Bild von Studenten und Studentinnen im großen Hörsaal aus der algerischen Universität Constantine verbunden. Auf dem Bild sitzen die Studenten ganz vorne und die Studentinnen ganz hinten, alle mit weißer Kopfbedeckung. Zwischen den Männern und den Frauen sind einige leeren Reihen. Ein solches Bild ist jedoch nicht die Regel in allen Universitäten bzw. Bildungsinstitutionen, in denen beide Geschlechter gemeinsam studieren. Eine solche krasse Trennung ist z. B. in den staatlichen Universitäten in Ägypten nicht zu finden. Eine Ausnahme bildet die Al-Azhar Universität, in der es besondere Fakultäten für Frauen gibt.

^٤ Der Text ist fast identisch in: Entdecken und Verstehen ٧/٨, ٢٠٠٧: S. ٧٢. Siehe auch: Entdecken und Verstehen ٢ ٢٠٠٦: S. ٢٠.

Das in der Textsituation gezeigte Bild vermittelt eine bestimmte ergänzende Botschaft über den Bezug des Bildes zu anderen Ansichten über die Frauenstellung in der islamischen Welt. Die linguistische Bildanalyse beweist in diesem Zusammenhang, dass das Bild mehr Output als Input verbreitet. Die Botschaft, die das Bild automatisch vermittelt, verallgemeinert ein Vorurteil über die dargestellte Situation der Frau, nicht nur in Algerien und nicht nur an dieser Universität, sondern in der ganzen islamischen Welt, denn der Text spricht von der *Frau im Islam*. Die in dem Bild gezeigte Trennung unterstützt die europäische negative Vorstellung von der Frauenstellung in der islamischen Welt, die von einer Vorrangstellung der Männer ausgeht. Der Leser des Textes bedarf hier bestimmte interkulturelle Kompetenz, um die durch das gezeigte Bild fehlerhafte Selektion festzustellen. Eine solche Kompetenz wäre im Fall der Schüler meistens nicht vorhanden.

Ein weiteres Beispiel, das m. E. eine sachgemäße Textstelle über die Stellung der Frau im Islam darstellt, ist das folgende:

- *"In vorislamischer Zeit waren die arabischen Frauen weitgehend rechtlos. Mohammed verbesserte ihre Lage in vielen Bereichen. Der Koran enthält ausdrücklich die Verpflichtung des Mannes zu Liebe und Menschlichkeit seiner Frau gegenüber. Eine Heirat um der Mitgift willen war verboten, und die Frau musste ihre Einwilligung zur Eheschließung geben. (Geschichte G\ 1993, S. 184)*

Diese Textstelle sollte der Behauptung widersprechen, dass der Islam die Zwangsehen unterstützt (vgl. das Zitat auf Seite 9: **Mensch und Raum** 1998-2001):

١٥). Ebenso der folgende Textauszug: Unter dem Titel *Frauen im Islam* steht der folgende Text:

"Vor allem in westlichen Kulturkreisen herrscht oft die Meinung, Frauen werden in islamischen Ländern unterdrückt. Der Koran spricht eindeutig von der Vorrangstellung der Männer gegenüber den Frauen. Der Koran räumt den Frauen einklagbare Rechte ein. Sie haben das Recht auf Ausbildung, denn sie haben dieselben Pflichten zu erfüllen wie die Männer. Sie haben die Pflicht, Bildung zu erwerben, sodass sie alle für sie wichtige Tätigkeiten im Leben bestens vollbringen können." (Geschichte kennen und verstehen A٣, ٢٠٠٦:١٠٢).

Dieser Text wirft einen neutralen objektiven Blick auf die Stellung der Frau im Islam. Erwähnt wird nur eine allgemeine Vorrangstellung der Männer, wobei die Vorrangstellung, die im Koran erwähnt wurde, aber nicht bedeutet, dass etwa die Männer mehr zahlen als die Frauen, sondern ihre Verantwortung um eine Stufe höher liegt. Der Koran spricht in einem Vers, dass die Frauen genau so viele Pflichten sowie Rechte haben: *"und ihnen (den Frauen) steht in rechtlicher Weise (gegenüber den Männern) das Gleiche zu, wie (den Männern) gegenüber ihnen"* (Sure ٣, Vers ٢٢٨).

Im Gegensatz zu den erwähnten Textstellen aus einigen Schulbüchern, die eine neutrale Stellungnahme über die Beziehung der Frau zum Mann im Islam enthalten, bedürfen die folgenden Textstellen einer Berichtigung, weil sie auf falscher Argumentation bzw. nicht richtigem Koranverständnis basieren:

Die folgende Textstelle ist aus den Büchern (Forum Geschichte ٢٠٠٢٢٠٠٤, S. ٩٢, und *Forum Geschichte* ٢٠٠٨: ٢٠٢):

– *"Der Koran ist im ٧. Jahrhundert n. Chr. aufgezeichnet. Über die Beziehung zwischen den Eheleuten ... ist dann Folgendes zu lesen: Sure ٤, ٣٤: Die Männer stehen über den Frauen, weil Gott sie von Natur aus vor diesen*

ausgezeichnet hat und wegen der Ausgaben, die sie von ihrem Vermögen gemacht haben"

Die Anführung eines Verses aus dem Koran verlangt mindestens eine richtige Übersetzung. Die hier genannte ist eine fragwürdige Interpretation. Dass die Männer *von Natur aus ausgezeichnet* seien, ist gar nicht gemeint. Die allgemeine Bedeutung des Wortes *Natur* erlaubt mehrere Assoziationen, die alte nicht-islamische Vorstellungen von dem Vorzug des Mannes vor der Frau hervorrufen. Das Hinzufügen von dem Ausdruck *Natur* in der Übersetzung ist zurückzuweisen, weil dies in dem Vers nicht ausgedrückt ist und weil die Bedeutung von *Natur* Folgendes beinhaltet: "geistige, seelische, körperliche od. biologische Eigentümlichkeit, Eigenart von [bestimmten] Menschen od. Tieren, die ihr spontanes Verhalten o. Ä. entscheidend prägt" (Duden - Deutsches Universalwörterbuch ۲۰۰۶). Wenn der Leser des Textes nun versteht, dass die Männer *von Natur aus* ausgezeichnet sind, dann ist hier wahrzunehmen, dass der Islam die Frauen unterschätzt.

Darüber hinaus wurde die Übersetzung des Verses aus Paret (۱۹۷۹) zitiert. Die Koranübersetzung von Paret wird als eine Art wissenschaftliche Übersetzung rezipiert. Als Interpretation für etliche Stellen setzt Paret einige Ausdrücke bzw. Äußerungen sowie ganze Sätze zwischen Klammern ein, die seiner Übersetzungsmethode nach dem Textverständnis dienen sollten und nicht dem Originaltext zugehören. In der zitierten Versübersetzung vernachlässigt der Schulbuchverfasser diese Methode. Er zitierte den übersetzten Vers und ließ auf Kosten der Bedeutung die Klammern um die interpretierende Äußerung "von Natur aus vor diesen" weg, sowie den Hinweis auf die Übersetzungsquelle aus. So glaubt der Leser, dass diese Äußerung zu dem Wortlaut des Originaltextes (des Koran) gehöre, was den wissenschaftlichen Zitatsregeln widerspricht. Außerdem hinterlässt diese Auslegung den Eindruck, dass der Koran die Gleichwertigkeit von Mann und Frau in Abrede stellt.

– Auch in dem Schulbuch (Zeitreise ۲) stimmt die Übersetzung des genannten Verses (۴۳۵) nicht. Die folgende Übersetzung sagt unter der Überschrift „Eheleute (im Islam)“ folgendes:

"Männer sollen vor Frauen bevorzugt werden (weil sie für diese verantwortlich sind), weil Allah auch die einen vor den anderen mit Vorzügen begabte und weil jene diese unterhalten". (Zeitreise ۲, ۲۰۰۶-۲۰۱۰: ۵۹)°

In dem Vers geht es in erster Linie um Männer und Frauen im Allgemeinen, nicht um Ehemänner und Ehefrauen im Besonderen. Der Gebrauch des arabischen Adjektivs *qawwāmuna ‘alā* für Männer in dem Vers meint sprachlich gesehen nicht, dass die Männer bevorzugt sind vor den Frauen. Es bedeutet eher "ständig in Verantwortung stehen". Auch der Satz *bimā faddla Allāhu bihī ba‘dahum ‘alā ba‘d* bedeutet nicht deutlich, dass den Männern der Vorzug gewidmet ist, sondern dass Allah die einen von ihnen (Frauen oder Männer) vor den anderen (Frauen oder Männer) mit bestimmten Aufgaben bzw. Eigenschaft ausgezeichnet hat. (Vgl. Ar-rāzī: tafsīr al-qur’ān: S. ۷۱.f) Es sind also keine Vorzüge, deren sprachliche Bedeutung u.a. auch die Vorrechte bzw. die guten Eigenschaften (Duden ۲۰۰۶) lautet. Darüber hinaus hat die Äußerung "Die einen von ihnen vor den anderen" nicht eindeutig die Bedeutung "die Männer vor den Frauen". Die Gleichwertigkeit beider Geschlechter bleibt also unantastbar. Die Gefahr besteht jedoch darin, dass die Vorurteile über die Frauenstellung im Islam bei den Schülern durch diese fehlerhafte Zitierweise und Koranübersetzung selbst vertieft werden.

– In dem Schulbuch: "Geschichte plus. Ausgabe MecklenburgVorpommern" finden wir folgendes:

° Siehe auch: (Zeitreise ۲, ۲۰۰۶-۲۰۱۰: ۵۷), (Zeitreise ۱, ۲۰۰۵-۲۰۰۹: ۱۵۱), (Zeitreise ۲, ۲۰۰۴-۲۰۰۸: ۱۶۷), (Zeitreise ۲, ۱۹۹۸-۲۰۰۱: ۱۳)

"Frauen im Islam – Muhammads erste Frau Chadidscha war selbständige Kauffrau. Seine spätere Lieblingsfrau Aischa leitete Truppen in einer Schlacht im Bürgerkrieg. Doch der Islam spricht den Frauen eine untergeordnete Rolle in der Gesellschaft zu. Im Koran heißt es: "Die Männer sind den Weibern überlegen ... Die rechtschaffenen Frauen sind gehorsam ... " (Sure ٤, Vers ٣٥). Der Koran gestattet es einem Mann, bis vier Frauen zu heiraten, wenn er reich genug ist." (Geschichte Plus ٢٠٠٣-٢٠٠٧: ٣٤ f.)

Dieses Zitat ist von zwei Bildern begleitet. Das eine Bild zeigt muslimische Schülerinnen mit Kopftüchern in einem Koranunterricht, wobei nicht zur Rede gekommen ist, wo dieser Unterricht stattfindet. Das andere Bild ist von ٣ Frauen in Berlin-Kreuzberg mit und ohne Kopfbedeckung. Dieses letzterwähnte Bild hat m.E. das Ziel, die gemischte Frauenstellung in einem westlichen Land mit einer fremden Kultur zu kontrastieren. Die zwei Bilder vermitteln diverse Botschaften, die durch eine linguistische Bildanalyse keine positive Charakterisierung der Frauenstellung bei den Muslimen vermittelt, denn der erste Eindruck von dem zweiten Bild in Berlin wäre die im Westen garantierte Freiheit, die an einem anderen, beim ersten Bild nicht genannten Ort, sogar den Kindern nicht verfügbar ist. Ungeachtet der Art und Weise der Darstellung mit den Bildern sagen die Angaben und das Koranzitat über die Frauen im Islam gar nichts. Es werden hier eher schlechte Assoziationen über den Islam und den Koran hervorgerufen. Dieser zitierte Abschnitt besagt unmittelbar, dass der Koran der Frau eine untergeordnete Rolle zuspreche. Mit einem Vers aus dem Koran, jedoch mit Auslassungen, wird versucht, die vorliegende Meinung zu bestätigen. Die Art und Weise der Erklärung ist fragwürdig und entbehrt der wissenschaftlichen Begründung. Sogar die Versnummer ist nicht richtig. Zudem entspricht diese Aussage nicht der Realität der Stellung der Frau im Islam. Eine Auslegung des Verses ٣٤ (also nicht ٣٥) lautet: "Die Männer stehen in ständiger Verantwortung für die Frauen wegen dessen, womit Allah die einen von ihnen vor

den anderen ausgezeichnet hat und weil sie von ihrem Vermögen ausgeben. Darum sind die rechtschaffenen Frauen (Allah) demütig ergeben und hüten das zu Verbergende, weil Allah (es) hütet".

Auch die Übersetzung des Wortes "an-nisā'" mit dem deutschen Wortes *Weiber* ist nicht mehr zu akzeptieren. Der Ausdruck *Weiber* als Äquivalent für "an-nisā'" ist selbst veraltet und ruft abwertende Assoziationen hervor, wie z. B. Frauen als Gegenstand sexueller Begierde (vgl. Duden ۲۰۰۶: CD-Rom).

In dem koranischen Vers hat der Bezug der Personalpronomen in dem Versteil "bimā faḍḍla Allāhu bihī baḍāhum 'alā baḍ wa bimā anfaqū min 'mwālihim" (womit Allah die einen von ihnen vor den anderen ausgezeichnet hat und weil) mehrere mögliche Interpretationen. Noch ist die sprachliche Bedeutung des Wortes *qawwāmum 'alā* zu untersuchen. Schließlich ist hier festzustellen, dass die zwei materiellen Bilder mit den in der angeführten Textstelle fehlerhaften Vorstellungen über die Frauenstellung, die man in der Linguistik als mentale Bilder bezeichnet (vgl. Klemm/Stückel ۲۰۱۱: ۹), stark verknüpft sind.

- In die gleiche Richtung geht auch der Verfasser des Buches *Mensch und Raum* v. *Für die Realschule Bayern*. Über die Frauen- und die Männerrolle im Islam beginnt er einen Abschnitt wie folgt:

"In der Öffentlichkeit gilt nur der Mann etwas. Den Frauen weist der Koran die Pflege des Familienlebens, die Erziehung der Kinder und die Hausarbeit zu. Wo Frauen unverschleiert und ohne Begleitung nicht einmal das Haus verlassen sollen, dürfen sie natürlich auch nicht selbst Auto fahren." (Mensch und Raum ۲۰۰۲-۲۰۰۵: ۶۹)

Diese Verallgemeinerung ist wiederum unwissenschaftlich. Hier hätte es der Verfasser des Buches nicht dem Koran zuschreiben dürfen, dass es den Frauen nicht erlaubt ist, *ohne Begleitung nicht einmal das Haus zu verlassen und natürlich auch nicht Auto fahren zu dürfen*. Dieser fehlerhafte Hinweis widerspricht an dieser Stelle

dem Prinzip der Informativität, das de Beaugrande u. Dressler (1981: 11 f.) als Textkriterium zählten, das ein Text realisieren muss. Mit dem Prinzip der Intertextualität (de Beaugrande u. Dressler 1981: 12 f.), dem Bezug des Textes zu anderen Stellen, steht die Textstelle nicht im Einklang. Demnach darf der Bezug zum Koran nur unter Anführung von Koranstellen stattfinden, die die Behauptung bestätigen sollten. Der Verfasser gibt jedoch keinen Beleg aus dem Koran, und er hätte auch keinen gefunden.

- Eine weitere Textstelle aus dem Buch *Dierke Erdkunde, Realschule Bayern*. 7. Jahrgangsstufe lautet:

"Der Himmel der Frau ist unter den Füßen ihres Mannes. Ein altes arabisches Sprichwort, aber leider noch in vielen islamischen Ländern Tatsache. Noch heute wird den Frauen häufig vorgeschrieben, wie sie sich zu kleiden haben, ob und mit wem sie sprechen, wo sie sich aufhalten dürfen, was ihr Lebensinhalt zu sein hat." (Dierke Erdkunde 2002-2005: 62)

Die Assoziationen, die durch dieses Bild hervorgerufen werden, sind sehr gefährlich, besonders weil hier der Titel "die islamische Frau zwischen Tradition und Moderne" unmittelbar vor dem angeführten Beispieltext steht. Hier denkt man sofort an eine unter dem Mann gefangene Sklavin und nicht an eine Ehefrau, für die der Koran die Behandlung mit Liebe und Barmherzigkeit empfiehlt. Das steht direkt deutlich in Sure 30, Vers 21: "Und es gehört zu seinen Zeichen, dass Er euch aus euch selbst Gattinnen erschaffen hat, damit ihr bei ihnen Ruhe findet; und Er hat Zuneigung und Barmherzigkeit zwischen euch gesetzt. Darin sind wahrlich Zeichen für Leute, die nachdenken" (Bubenheim/Elyas 1972 n. H.).

Der Beispieltext aus dem Schulbuch will hier betonen, dass die Frauen der islamischen Welt meistens bevormundet werden.

Ein negatives Bild ist in einem anderen Buch gezeigt, das den Leser nur verwirren kann, weil es Richtiges mit Nicht-Richtigem vermischt, sogar ohne Belege dafür. In dem Buch *Mensch und Raum*, das in der Hauptschule in Schleswig Holstein verwendet wird, liest man unter dem Titel *Die Rolle der Frau im Islam* Folgendes:

- *"Im Koran steht, dass Allah Frauen und Männer als gleichwertige Wesen geschaffen hat. Dies gilt in erster Linie für die Gläubigen. Väter können aber ihre Töchter zur Heirat zwingen. Mit dem Ehevertrag verpflichtet sich der Mann für den Unterhalt der Familie zu sorgen. Als Gegenleistung muss die Frau ihm gehorsam sein. Er kann ihr daher verbieten das Haus zu verlassen. Jedoch hat der Mann auf das Vermögen der Frau, z.B. ihren Goldschmuck, keinen Zugriff. Der Mann kann die Ehe beenden, indem er seine Frau verstößt. Für die Frau ist es fast unmöglich sich scheiden zu lassen. Auch vor Gericht gilt die Zeugenaussage einer Frau nur halb so viel wie die eines Mannes."* (*Mensch und Raum* \ ۹۹۸-۲۰۰۱: ۱۵)

In diesem Zitat ist es bemerkenswert, dass etwas als aus dem Islam stammend dargestellt und der Koran erwähnt wird, ohne dass Belege aus dem Koran angeführt werden. Der Schüler, der diesen Abschnitt liest, wird den Eindruck bekommen, dass der Islam die Frauen unterdrückt und entwürdigt. In dem Zitat wird davon ausgegangen, dass es der Islam den Vätern (also den männlichen Verantwortlichen) erlaubt, ihre Töchter zur Heirat zu zwingen, also die Zwangsehe erlaubt. Dann wird zu dem Recht des Mannes auf Gehorsam übergegangen. Dabei wird nicht vergessen, ein schlechtes Beispiel anzuführen: Ein Mann dürfe seine Frau in seinem Haus in Haft halten. Zudem gewähre der Islam dem Mann die Verstoßungsfreiheit. Eine Frau hingegen könne die Scheidung fast nicht erlangen.

Diese Vorurteile entsprechen nicht der islamischen Realität. Der Islam erlaubt nie einem Vater, seine Tochter gegen ihren Willen zu heiraten. Was an Zwangsehen in einigen wenigen muslimischen Familien verbreitet ist, hat nichts mit dem Islam zu tun. Hier muss man noch mal darauf hinweisen, dass die Unterscheidung zwischen dem Islam und dem Verhalten einiger Muslime nicht ignoriert werden darf. Eine Frau

soll zwar ihrem Mann gehorsam sein, aber kein Mann darf es seiner Frau verbieten, aus dem Haus zu gehen. Es gibt keinen koranischen Vers, der das sagt. Auch eine Frau kann vielmehr die Scheidung bekommen, wenn sie diese will. Dies ist möglich, wenn es so im Eheschließungsvertrag eingetragen ist oder auch durch die (islamische) Khul^c-Scheidung, wie es z.B. jetzt in Ägypten der Fall ist. Darüber hinaus ist ein Mann nach der Scheidung, wenn er diese wollte, zum Unterhalt gezwungen. Er muss der Frau eine bestimmte Summe für eine gewisse Zeit bezahlen und für den Unterhalt seiner Kinder ständig sorgen. Die Frau muss das auf gar keinen Fall leisten, auch wenn sie reich ist.

- In einer Umfrage über den Islam, die im Allenbacher Archiv erhalten ist und sowohl in der F.A.Z. ۲۰۰۴ veröffentlicht wurde als auch in dem Buch *Geschichte und Geschehen. Oberstufe Reihenland-Pfalz* ergaben sich auf die Frage: *Woran denken Sie, wenn Sie das Wort "Islam" hören?* die Antworten wie folgt:

	In Prozent
Unterdrückung der Frau	۹۳
Terror	۸۳
Fanatisch, radikal	۸۲
Gefährlich	۷۰
Rückwärtsgewandt	۶۶
Gastfreundschaft	۴۵
Bedeutende kulturelle	
Leistungen	۳۹
Faszinierend	۱۶

Nächstenliebe	١٢
Offenheit, Toleranz	٦
Sympathisch	٦

(*Geschichte und Geschehen* ٢٠٠٤-٢٠٠٩: ٢٤٤)

Diese Umfrage anzuführen kann angesichts dieser Ergebnisse auf die Schüler nur eine negative Wirkung haben. Die Umfrage zeigt, inwieweit die Deutschen von den Massenmedien, die den Islam und die Muslime angreifen, beeinflusst sind. Sowohl in Printmedien als auch im Fernsehen wird der Islam fast immer nur mit dem Terror und dem Extremismus verbunden. Dies geschieht durch die Darstellung von Beispielen aus Ländern, die nicht für den Islam stehen, wie zum Beispiel Afghanistan. Die Medien unterscheiden auch nicht zwischen der Toleranz des Islams und dem Verhalten einiger seiner Anhänger. Tatsache ist, dass es Beispiele für Extremismus fast in jeder Religion gibt. Als ganz schnelle Beispiele sind die jüdische Organisation Lehava^٦ in Israel und die christliche Gruppierung Hutaree^٧ in den USA zu nennen. Auf terroristischer Art hat ebenso der Norweger Anders Behring Breivik^٨ Menschen im August ٢٠١١ ums Leben gebracht. Er meinte: "Muslim immigrants were undermining Norway's traditional Christian values"^٨. Trotz dieser und jener Beispiele darf man das extreme bzw. terroristische Verhalten nicht auf alle Angehörigen einer Religion verallgemeinern.

Hinsichtlich der angesprochenen Umfrage ist zudem der Grad ihrer Glaubwürdigkeit fragwürdig. Man fragt sich hier: Wo fand diese Umfrage statt? Und darf eine Umfrage aus einer Zeitung einfach in einem Lehrbuch für die Schule

^٦ <http://www.taz.de/!١٥١٧٣٩/>. Zugang am ٢٢,١٢,٢٠١٤

^٧ http://www.welt.de/welt_print/politik/article٦٩٩٧١٩٩/Die-Gotteskrieger-aus-der-Provinz.html .
Zugang am ٣١,٥,٢٠١٤

^٨ <http://www.nytimes.com/٢٠١١/٠٨/١٥/world/europe/١٥norway.html> Zugang am ١٤. Mai ٢٠١٤.

aufgeführt werden? Und inwieweit ist die Umfrage überhaupt zutreffend? Außerdem finden wir die Unterdrückung der Frau an der Spitze der negativen Vorstellungen über den Islam, als Ergebnis der Stereotype und Vorurteile über den Islam in den westlichen Gesellschaften. Dies sollte das Bild des Islams bei den Schülern verzerren.

In dem Buch *Expedition Geschichte. Vom Mittelalter zur Zeit der Glaubenskriege* steht bei der Behandlung der Frauenrolle im Islam die Frage der Gleichberichtigung im Mittelpunkt. Das folgende Zitat aus diesem Buch dürfte zeigen, wie der Verfasser darauf hinweisen will, dass in der islamischen Gesellschaft in Bezug auf die qualifizierten Berufe Frauen und Männer nicht gleichberechtigt sind. Es heißt:

- *"Neben einer allgemein verbreiteten Neigung, Frauen als nicht gleichberechtigt anzusehen, gibt es immer mehr Frauen, die aufbegehren. Sie treten für die Gleichberechtigung der Geschlechter ein. Einige von Ihnen sind recht erfolgreich, wie das Beispiel von Marokko zeigt, wo die Zahl der Frauen, die qualifizierte Berufe ausüben (etwa Ärztinnen, Hochschullehrerinnen usw.) ständig im Wachsen begriffen ist".*

(Expedition Geschichte. Vom Mittelalter zur Zeit der Glaubenskriege ٢٠٠٦-

٢٠١٠: ٧٩)

In dem obigen Text beschränkt sich die genannte Gleichberechtigung auf die qualifizierten Berufe. Dies soll den Gedanken vertiefen, dass die Frau in der islamischen Gesellschaft unterdrückt ist und in einem qualifizierten Beruf nur als Folge einer eigenen Rebellion angestellt werden kann. Man sollte hier jedoch den Anteil der Frauen in den qualifizierten Berufe im Vergleich zu dem der Männer mit den entsprechenden Relationen auf der ganzen Welt vergleichen, womit sich dann zeigen ließe, dass es in hohen Ämtern nicht nur in der islamischen Gesellschaft, sondern auch in der ganzen Welt weniger Frauen als Männer gibt. Trotzdem spricht diesbezüglich niemand von einer Art Unterdrückung. Dieser Zustand kann auf die Bildungsumstände zurückgeführt werden. Dafür ist aber nicht der Islam

verantwortlich. Es ist vielmehr gerade umgekehrt: Der Islam bemüht sich um die Bildung des Mannes und der Frau gleichermaßen. Auch die Frauen im Westen hatten bis zur Hälfte des 20. Jahrhunderts nur einen winzigen Anteil an den hohen Ämtern, z.B. in der Schweiz wurde das Frauenstimmrecht erst im Jahre 1971 bestätigt⁹.

1,2. Polygamie

Ein anderer Aspekt, der in Bezug auf die Stellung der Frau im Islam oft angesprochen wird, ist die Vielehe. Zuallererst ist es nötig, bevor man auf die Stellen aus den Schulbüchern eingeht, auf die Tatsache hinzuweisen, dass im Islam die Vielehe zwar im Prinzip erlaubt ist, diese aber in den meisten islamischen Gesellschaften nicht die Regel, sondern die Ausnahme darstellt.

Auch betreffs der Vielehe gibt es in den Schulbüchern kontroverse Darstellungen. Die folgenden Beispiele sollen dies zeigen. Ein positives neutrales Bild vermittelt die folgende Stelle:

"Der Koran erlaubt den Männern, bis zu vier Frauen zu heiraten. Allerdings ist damit die Pflicht verbunden, jede Frau gleich zu behandeln und mit den gleichen Gütern zu versorgen. Dazu sind nur wenige Männer in der Lage. Deshalb ist im Islam die Einehe (Monogamie) der Regelfall". (bsv Geschichte 1G. Von der Vorgeschichte bis zur Dreiteilung der Mittelmeerwelt 1993: 184)

Obwohl als Beleg kein Vers zitiert wurde, spricht dieser Text über eine Tatsache, die im Islam in der Beziehung zwischen Mann und Frau verankert ist. Die Stelle ist zumindest neutral. Allerdings versäumt es der Verfasser, die Verse zu benennen, die vom Mann verlangen, jede Frau gleich zu behandeln. Obwohl der Text mit dem Satz "der Koran erlaubt den Männern ..." beginnt, ist ebenfalls der Vers

⁹ <http://demokratie.geschichte-schweiz.ch/chronologie-frauenstimmrecht-schweiz.html>. Zugang am 13.1.2014

nicht zitiert, in dem es deutlich gemacht wird, dass der Mann nur eine Frau heiraten darf, wenn ihm die gleiche Behandlung schwer fällt. Auch der Hinweis auf die Schwierigkeit der Gleichbehandlung kam im Text nicht. Würden koranische Verse zitiert, sollte sich die Konsequenz ergeben, dass der Koran die Einehe bevorzugt.

Die Polygamie gilt bei der Nennung der Frauenrolle im Islam in einem weiteren Schulbuch als wichtiges Element.

"Frauenrechte: Mohammed formulierte klare Regeln für das angemessene Verhalten und die angemessene Kleidung einer Frau. Er erweiterte ihre Rechte, indem er das Erbrecht innerhalb der Familie für Frauen neu einführte. Die Frauen können finanziell unabhängig sein. Ein Mann hat die Erlaubnis, bis zu vier Frauen zu heiraten, vorausgesetzt er kann sie ernähren. Mohammed sorgte dafür, dass die Witwen gefallener Krieger nicht mittellos blieben. "
(*Zeiten und Menschen* ۲. ۲۰۰۸: ۲۵)

Das Zitat beginnt ganz neutral und positiv über die Verbesserung der Frauenstellung im Islam. Jedoch ist, entgegen dem, was hier gesagt wird, die Sicherung einer hinreichenden Ernährung nicht die Bedingung für eine Vielehe. Darüber hinaus verweist die Begründung für die Erlaubnis der Vielehe auf ein mit dem Islam oft in Verbindung gebrachtes Vorurteil, wonach der Islam eine kriegerische Religion sei: Mohammed habe dafür gesorgt, dass *die Witwen gefallener Krieger nicht mittellos blieben*. Hier ist wichtig zu nennen, dass der Islam den Muslimen den Krieg erlaubt, wenn es sich um einen Verteidigungskrieg handelt.

Die Verse, die von einem Muslim verlangen, den Krieg zu führen, muss man jedoch in ihrem Kontext lesen; und man muss deren Offenbarungsanlässe kennen.

Eine weitere Textstelle aus dem Buch *Quer Geschichte für die Hauptschule*. Bd. ۱. *Spuren und Entwicklungen von den Höhlenmenschen bis zum Mittelalter* lautet:

"Auch die Beziehung zwischen Mann und Frau wurde festgelegt. Der Mann ist das Oberhaupt der Familie, die Frau ist ihm zum Gehorsam verpflichtet. Ein

Mann darf bis zu vier Frauen heiraten, wenn er sie gleich behandelt und sie alle ernähren kann. Viele alte Traditionen sind in strenggläubigen muslimischen Familien bis heute erhalten." (Quer Geschichte für die Hauptschule 1997-2001: 93)

Dieses Zitat ist am Anfang objektiv und ohne subjektive Interpretation des Verfassers; aber am Ende wird die Vielehe als alte Tradition bezeichnet, die in strenggläubigen muslimischen Familien bis heute erhalten sei.

1,3. Erbrecht der Frau

Auch die Erbschaftsrechte der Frau sind Thema vieler Schulbücher. In den Büchern mit dem Titel (Geschichte und Geschehen. Themenheft für Berliner Grundschulen) und (Geschichte und Geschehen. C1/2) steht auch das Folgende:

- "Dort heißt es in der 4. Sure, dass Allah die Männer von Natur aus vor den Frauen ausgezeichnet habe und die Männer darum über den Frauen stünden. Folgeschwer für die Frauen war außerdem, dass nach den Bestimmungen des Koran eine Frau halb so viel erben darf wie ein Mann. Das führte dazu, dass die Frauen nicht zu Reichtum kommen konnten und damit im Wirtschaftsleben unerfahren bleiben und schnell bevormundet werden."

(Geschichte und Geschehen 1997-2001: 29 und Geschichte und Geschehen 1996-2000: 163)

In diesem Abschnitt findet man eine falsche Interpretation der Vers 34 in Sure 4. Und aus einer falschen Übersetzung des Verses wird eine falsche Konsequenz gezogen. Es ist wiederum die *Natur* der Männer, die als Grund der Vorrangstellung dient. In der Interpretation des Schulbuchverfassers stünden die Männer auch über den Frauen und nicht für die Frauen. Die Frau *erbt halb soviel* wie ein Mann und deshalb würden Frauen nie reich und blieben unerfahren im wirtschaftlichen Bereich.

Diese Stereotype werden verwendet, ohne dass darauf hingewiesen würde, wie groß die finanzielle Verantwortung eines Mannes ist und wieso die Frauen keine finanzielle Verantwortung tragen müssten. Der Koran stellt dazu Folgendes fest: *"und ihnen (den Frauen) steht in rechtlicher Weise (gegenüber den Männern) das Gleiche zu, wie (den Männern) gegenüber ihnen"* (Sure ٣, Vers ٢٢٨).

Ein weiteres Beispiel für eine negative Darstellung der Frauenerbrechte ist das Folgende:

"Frauen sind nach islamistischem Rechtsverständnis den Männern im Arbeitsrecht, im Ehe- und Scheidungsrecht, im Kindschaftsrecht, im Erbrecht sowie in politischen Rechten nicht gleichgestellt. Wo vorhanden, etwa im Erbrecht, werden detaillierte koranische Aussagen zur Begründung herangezogen. Wo solche Ansatzpunkte fehlen, zieht man sich auf Koran ٤:٣٤ zurück, dessen herkömmliches Verständnis mit Übersetzung von Paret wiedergegeben werden kann: "Die Männer stehen über den Frauen weil Gott (sie von Natur aus vor diesen) ausgezeichnet hat [...]"

(Horizonte III. Geschichte für die Oberstufe. Von der Weimarer Republik bis zum Beginn des ٢١. Jahrhunderts ٢٠٠٦: S. ٣٣٧)

In dem Buch *Geschichte und Geschehen. Themenheft für Berliner Grundschulen*) sowie auch in dem Buch *Geschichte und Geschehen C\|٢.*

Geschichtliches Unterrichtswerk für die Sekundarstufe ١) heißt es:

"Frauen, die sich zum Islam bekennen, fallen schon äußerlich durch ihre Kleidung, vor allem die Kopfbedeckung auf. Die islamischen Kleidervorschriften verbieten es nämlich der Frau, sich außerhalb ihrer Familie vor Fremden unverhüllt zu zeigen. Nur so gilt sie als ehrbar und fühlt sich vor den Blicken und Belästigungen der Männer sicherer. Diese Bestimmungen haben sich aber erst ٢٠٠ Jahre nach Mohammeds Tod in den

Auslegungstexten zum Koran durchgesetzt. Zuvor, vor allem noch zu Lebzeiten Mohammeds, waren die Frauen besser gestellt. Sie durften, anders als heute, an den religiösen Feiern und auch am öffentlichen Leben teilnehmen. Dennoch ist die Unterordnung der Frau unter den Mann im Koran bereits vorgezeichnet. Dort heißt es in der ٤. Sure, dass Allah die Männer von Natur aus vor den Frauen ausgezeichnet habe und die Männer darum über den Frauen stünden. Folgeschwer für die Frauen war außerdem, dass nach den Bestimmungen des Koran eine Frau nur halb soviel erben darf wie ein Mann. Das führte dazu, dass die Frauen nicht zu Reichtum kommen konnten und damit im Wirtschaftsleben unerfahren bleiben und schnell bevormundet werden". (Geschichte und Geschehen ١٩٩٧-٢٠٠١: ٢٩ und Geschichte und Geschehen ١٩٩٦-٢٠٠٠: ١٦٣)

Hier gilt das Prinzip, Vorurteile gegen den Islam ohne Belege zu hegen. Der Verfasser des Buches spricht über die Stellung der Frau aus subjektiver Sicht. Während die Bestimmungen über die Kopfbedeckung als spätere Erfindungen der Exegeten angezeigt werden, versäumt der Verfasser die Benennung der relevanten koranischen Belege. Diese werden nur erwähnt, um eine Unterordnung der Frau unter den Mann im Islam zu kritisieren, obwohl im selben Text vorher über eine bessere Stellung der Frau während der Zeit des Propheten die Rede war.

Diese Informationen, die den Schülern beigebracht werden, beruhen auf keiner Prüfung der objektiven Tatsachen und kommen ohne Mitwirkung eines Islamwissenschaftlers, der diese Bestimmungen erklären könnte zu stande. Ein Hinweis auf die koranische Sure ٤ geht auch mit Auslassungen einher. Außerdem macht der Text die islamische Vorschrift, durch die die Söhne doppelt so viel wie die Töchter erben, dafür verantwortlich, dass Frauen nicht reich werden könnten und im Wirtschaftsleben unerfahren bleiben. Auf der einen Seite stimmt das gar nicht: denn man kann nicht sagen, dass alle muslimischen Frauen arm sind, und auf der anderen Seite wächst die Zahl der in den islamischen Ländern berufstätigen Frauen. Ein

Beispiel dafür ist die am ۲۹,۱۰,۲۰۱۰ in der ägyptischen Zeitung Al-Ahram auf S. ۶ zu findende Nachricht, dass der Anteil an berufstätigen Frauen in Ägypten ۲۳% der Arbeitskräfte beträgt. Die Tatsache, dass Töchter weniger erben als Söhne ist darauf zurückzuführen, dass die Söhne einer höheren wirtschaftlichen Belastung ausgesetzt sind, da sie nicht nur für die eigene Kleinfamilie sorgen müssen, sondern auch für nicht verheiratete weibliche Verwandte, die zum Haushalt gehören (vgl. Falaturi ۱۹۸۷: ۱۳۷), während die Frauen gar keine finanzielle Verantwortung tragen.

۱, ۴. Der Ausdruck *Harem*

Auch der Begriff "Harem", der im Westen nur negative Assoziationen hervorruft, lässt sich in den Schulbüchern finden. In einem Schulbuch heißt es:

"Der Harem war ein abgesonderter Teil des Hauses, in dem die Frauen und Kinder lebten. Männer durften ihn nicht betreten, nur der Ehemann, der Bruder und der Vater. Platz für einen Harem hatten meist nur wohlhabende Familien in Städten. Außerhalb des Harems sollte sich die Frau verhüllen. Frauenabteilungen und den Schleier gab es schon vor dem Islam im Vorderen Orient." (Quer Geschichte für die Hauptschule Bd. ۱. Spuren und Entwicklungen von den Höhlenmenschen bis zum Mittelalter ۱۹۹۷-۲۰۰۱: S ۹۲)

Das Wort *Harem* ruft negative Assoziationen über den Frauenzustand in den islamischen Ländern hervor. Im Duden Universalwörterbuch bedeutet dieses Wort das Folgende:

- ۱- *(in den Ländern des Islams) abgetrennte Frauenabteilung der Wohnhäuser, zu der kein fremder Mann Zutritt hat.*
- ۲- *a) größere Anzahl von Frauen eines reichen orientalischen Mannes;*

b) *Gesamtheit der im Harem (۱) wohnenden Frauen*: . er macht mit seinem ganzen H. (scherzh; *seiner Frau u. seinen Töchtern*) einen Ausflug. (Duden ۲۰۰۶: CD-Rom)

Besonders dieser Begriff war im ۱۸. und ۱۹. Jahrhundert in der westlichen Welt ein erotisches Motiv für malerische Phantasien westlicher Künstler, die die westliche Vorstellung von einer muslimischen Hausstruktur negativ beeinflusste. Ein Beispiel hierfür ist das Werk von Jean Léon Gérôme, das *Das Bad in einem Harem* zeigt. Bei der Nennung des Begriffs "Harem" ist eher an die reichen Leute und an die westliche negative Vorstellung von den Prinzen der Ölländer zu denken. Ein solches Bild kann und darf man nicht pauschal auf alle islamischen Häuser übertragen. Im Gegensatz dazu ist hier die Mehrheit der Frauen in den kleinen Städten und auf den Dörfern (Falaturi ۱۹۸۷: ۳۸) zu nennen, die den Männern bei der öffentlichen Arbeit helfen.

۲. Fazit

- Die Schulbücher für Geschichte, Erdkunde und Sozialwissenschaft in Deutschland beinhalten viele Informationen über den Islam. Besonders die Frauenstellung im Islam nimmt eine bedeutende Stelle ein. Diese Informationen bedürfen jedoch einer grundlegenden Verfeinerung aus objektiver Sicht.
- Die Informationen, die den Schülern beigebracht werden, werden ohne Mitwirkung eines islamischen gemäßigten Gelehrten verfasst, der diese Kenntnisse vermitteln könnte.

- Die Verfasser der Schulbücher sollten, wenn sie über den Islam schreiben, darauf achten dass sie den Islam nicht mit den gesellschaftlichen Sitten und Gewohnheiten vermischen.
- In den meisten Schulbüchern ist sehr wenig über die aktuelle rechtliche Situation in vielen islamischen Ländern gesagt, in denen den Frauen das Recht auf Beendigung des Eheverhältnisses bzw. auf Scheidung und auf andere Rechte offiziell zuerkannt wurden. Auch Hinweise auf die aktuelle verbesserte Stellung der Frau in der islamischen Gesellschaft finden sich nur wenige.
- Die negativen Vorstellungen über die Stellung der Frau im Islam werden genährt durch Ausübungen und Verfahrensweisen in der islamischen Welt, die vom islamischen Wertesystem weit entfernt sind.
- Dass der Islam wegen Verhaltensweisen extremistischer Muslime im Westen als Bedrohung wahrgenommen wird, sollte nicht dazu führen, dass alle islamischen Haltungen skeptisch betrachtet werden. Dass man immer darauf besteht, die klassischen bzw. die orthodoxen Meinungen darzustellen, ohne die modernen reformatorischen Meinungen anzuführen, liegt nicht im Interesse eines Kulturdialogs.
- Die betreffenden koranischen Verse sollten nicht beliebig aus irgendeiner Koranübersetzung zitiert werden.
- Eine Richtigstellung des Bildes vom Westen in den Schulbüchern in den islamischen Ländern ist von ebenso großer Bedeutung, damit eine interkulturelle Verständigung erfolgreich sein kann.

۳. Literaturverzeichnis

۳.۱. Primärliteratur

- Austermann, Lambert u.a.: Zeiten und Menschen ۲. Schöningh Verlag. Paderborn ۲۰۰۸.
- Bahr, F. (Hrsg.): Horizonte III. Geschichte für die Oberstufe. Von der Weimarer Republik bis zum Beginn des ۲۱. Jahrhunderts. Westermann Verlag. Braunschweig ۲۰۰۶
- Birk, Giseler u. a.: Geschichte und Geschehen. C۱/۲. Ernst Klett Verlag, ۱. Auflage, Stuttgart ۲۰۰۰
- Bösl, Franz u.a.: Dierke Erdkunde, Realschule Bayern. ۷. Jahrgangsstufe. Westermann Verlag, ۱. Auflage. Braunschweig ۲۰۰۶
- Brandes, Heinz-Werner: Quer Geschichte für die Hauptschule. Bd. ۱. Spuren und Entwicklungen von den Höhlenmenschen bis zum Mittelalter. Verlag Ferdinand Shöningh. Paderborn ۱۹۹۷-۲۰۰۱

- Cornelissen , Joachim u.a.: Geschichte G\l. von der Vorgeschichte bis zur Dreiteilung der Mittelmeerwelt. bvs, München ٢٠٠٤
- Christopher, Sven u.a.: Zeitreise ٢. \. Auflage. Ernst Klett Schulbuchverlage, Stuttgart, Leipzig ٢٠٠٦-٢٠١٠.
- Christopher, Sven u.a.: Zeitreise ٢. \. Auflage. Ernst Klett Schulbuchverlage, Stuttgart, Leipzig ٢٠٠٦-٢٠١٠.
- Christopher, Sven u.a.: Zeitreise \. \. Auflage. Ernst Klett Schulbuchverlage, Stuttgart, Leipzig ٢٠٠٦-٢٠٠٩.
- Christopher, Sven u.a.: Zeitreise \. \. Auflage. Ernst Klett Schulbuchverlage, Stuttgart, Leipzig ٢٠٠٤-٢٠٠٨.
- Dambor, Andreas u.a.: Geschichte und Geschehen. Themenheft für Berliner Grundschulen, \. Auflage, Ernst Klett Verlag. Leipzig ٢٠٠١.
- Fink, Hans Georg (Hrsg.): Geschichte kennen und verstehen A٣. Oldenburg Verlag. Münster ٢٠٠٦.

- Fischer, Peter u. a (Hrsg.): Mensch und Raum. Cornelsen Verlag, 1. Auflage.
Berlin 2001.
- Flues, Heiner u. a.: Zeitreise 2. 1. Auflage, Ernst Klett Verlag,
Stuttgart/Düsseldorf/Leipzig 1998-2001.
- Freidle, S. u.a. (Hrsg.): Quer Geschichte für die Hauptschule. Bd. 1. Spuren und
Entwicklungen von den Höhlenmenschen bis zum Mittelalter. 1997
- Funk, Walter: Geschichte plus. Ausgabe Mecklenburg-Vorpommern, Volk und
Wissen Verlag, 1. Auflage. Berlin 2007
- Hartl, Martin u.s (Hrsg.): Mensch und Raum 7. Cornelsen Verlag 1. Auflage.
Berlin 2000
- Kremb, Klaus: Geschichte und Geschehen. Oberstufe ReihenlandPfalz. Ernst Klett
Verlag. Leipzig 2009
- Kunz, Ch., u. a. (Hrsg.): Forum Geschichte. Ausgabe BadenWürttemberg. Bd. 2:
Das Mittelalter und der Beginn der Neuzeit., Cornelsen Verlag, Berlin 2000

- Oomen , Hans-Gert u. a. (Hrsg.): Entdecken und Verstehen ۲. Geschichtsbuch für Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. Vom Mittelalter bis zum Dreißigjährigen Krieg. ۱. Auflage Cornelsen Verlag. Berlin ۲۰۰۶
- Oomen , Hans-Gert u. a. (Hrsg.): Entdecken und Verstehen ۲. Geschichte, Realschule Nordreihen Westfalen. Vom frühen Mittelalter bis zum Dreißigjährigen Krieg. ۱. Auflage Cornelsen Verlag. Berlin ۲۰۰۶
- Oomen, Hans-Gert (Hrsg.): Entdecken und Verstehen ۴/۸, vom Mittelalter zur industriellen Revolution. ۱. Auflage Cornelsen Verlag. Berlin ۲۰۰۷
- Parcelo, Pedro u. a.: Expedition Geschichte. Vom Mittelalter zur Zeit der Glaubenskriege. Berlin Klasse ۷. Diesterweg Verlag, Braunschweig ۲۰۰۶-۲۰۱۰
- Regenhardt, Hans-Otto, u. a. (Hrsg.), Forum Geschichte. Ausgabe Niedersachsen ۵/۶. Von der Vorgeschichte bis zum Frankenreich. Cornelsen Verlag, Berlin ۲۰۰۴-۲۰۰۸.

۳. ۲. Sekundärliteratur

- **Der Heilige Koran**

- Abu Hattab, Muhammad: Islam in dem deutschen Schulbuch in der Bundesrepublik Deutschland und die Wichtigkeit des Buches: Analyse der Geschichtsbücher zum Thema Islam. Journal of Faculty of Languages and Translation. Issue No. ١٦, Kairo ١٩٨٧.

- Al-Ahram-Zeitung, Ausgabe ٢٩,١٠,٢٠١٠

- Ar-rāzī, Faḥruddin: tafsīr al-qur'ān. Verlag: Dār al-kutub al'illmiyya, Bairut ٢٠٠٤.

- Bubenheim, F./ Elyas, N: Der Edle Qur'ān und seine Übersetzung in die deutsche Sprache. Medina/Saudi-Arabien ١٤٢٢ n. H.

- de Beaugrande, R. / Dressler, U: Einführung in die Textlinguistik. Niemeyer, Tübingen ١٩٨١.

- Duden: Deutsches Universalwörterbuch, ٦. Aufl. Mannheim ٢٠٠٦ [CDROM].

- Falaturi, Abdoljavad (Hrsg.): Der Islam in den Schulbüchern in der Bundesrepublik Deutschland. Teil ١. Braunschweig ١٩٨٦

- Falaturi, Abdoljavad (Hrsg.): Der Islam in den Schulbüchern in der Bundesrepublik Deutschland. Teil ٤. Braunschweig ١٩٨٧

- Haggag, Mahmud: Zum Islambild in aktuellen Geschichtsschulbüchern in Deutschland. In: Kairoer germanistische Studien, Bd. ١٩. Kairo ٢٠١٠/٢٠١١.

- Klemm, Michael / Hartmut Stöckl: Bildlinguistik – Standortbestimmung, Überblick, Forschungsdesiderate. In: Hajo Diekmannshenke / Michael Klemm / Hartmut Stöckl (Hg.): Bildlinguistik. Berlin: Erich Schmidt, ۲۰۱۸, ۲۰۱۱

- Mansour, Mohammed: Das Bild der Muslime und des Islam in den deutschen Schulbüchern in Deutschland. Kairo ۲۰۰۷

- Shuman, Haris: Zum Bild der arabisch-islamischen Kultur in aktuellen deutschen Geschichtsbüchern. (Eine analytisch-kritische Studie im Lichte der interkulturellen Linguistik). In: Journal of Faculty of Languages and Translation. Issue No. ۵, Part ۲, Kairo, Juli ۲۰۱۳

- Sarrazin, Tilo: Deutschland schafft sich ab. Wie wir unser Land aufs Spiel setzen. DVA ۲۰۱۰

۳.۳. Internet-Webseiten

- [http:// demokratie. geschichte- schweiz.ch/ chronologie-frauenstimmrecht-
schweiz.html](http://demokratie.geschichte-schweiz.ch/chronologie-frauenstimmrecht-schweiz.html). Zugang am ۱۳,۱,۲۰۱۴
- <http://www.taz.de/!۱۵۱۷۳۹/> Zugang am ۲۲,۱۲,۲۰۱۴
- [http://www.welt.de/welt_print/politik/article۶۹۹۷۱۹۹/Die-Gotteskriegeraus-der-
Provinz.html](http://www.welt.de/welt_print/politik/article۶۹۹۷۱۹۹/Die-Gotteskriegeraus-der-Provinz.html) . Zugang am ۳۱,۵,۲۰۱۴
- <http://www.nytimes.com/۲۰۱۱/۰۸/۱۵/world/europe/۱۰norway.html> Zugang am ۱۴.
Mai ۲۰۱۴.